

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Was thut dem Handwerkerstande Noth?

Leider ist es eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß der Handwerkerstand, mindestens in unserm engeren Vaterlande, nicht mehr die Stellung einnimmt, die er früher inne gehabt; eben so wenig ist auch zu verkennen, daß seine materiellen Verhältnisse von mehr als einer Seite bedroht sind. Während die Großindustrie durch ihre mächtige Ausbreitung, durch ihr kräftiges Erstarken von der einen Seite her den Handwerkerstand in immer engere Grenzen zusammendrängt, schmälert die von Tag zu Tag sich mehrende auswärtige Concurrenz den bescheidenen Verdienst in besorglicher Weise. Man vergleiche die Beschäftigung einer großen Zahl von Gewerken, wie sie vor 20 und 30 Jahren waren, und nun sehe man, was denselben in der Gegenwart noch übrig geblieben ist; man erinnere sich jenes wirklich patriarchalischen Wohlbefindens der Handwerker in früheren Zeiten, und man beobachte nur das oft krankhafte Ringen, das ängstliche Sorgen, um nur, bei allerdings jetzt erhöhten Ansprüchen an's Leben, das Nöthige zu erschwingen.

Fragen wir aber nach dem Grunde dieses allgemeinen Rückschlusses, so müssen wir allerdings bekennen, daß der Handwerkerstand zum größten Theile die Schuld selbst trägt, da fast einzig jener Grund in dem Bekennen der volkswirtschaftlichen Forderungen der jüngsten Zeit zu suchen sein dürfte. Während der Handwerker über schlechte Zeiten, über nachtheilige Wirkungen der Großindustrie, über Concurrenz der Kaufleute, wie überhaupt über die Bedrückungen, die er zu erleiden, gekammert, hat er gänzlich vergessen, sich nach den Mitteln umzusehen, die ihm seine Lage verbessert haben würden, und die ihm die Wissenschaft auch zum großen Theile längst angegeben hat. So ist z. B. „die Wissenschaft schon lange darüber einig, daß die starren und jede freie Entwicklung hemmenden Formen des Zunftwesens wie ein Krebschaden an der wirtschaftlichen Entwicklung eines Volkes nagen können“, und die Erfahrung aller wirklich bedeutenden Industrie-Völker hat diese wissenschaftliche Wahrheit siegreich bestätigt; denn die englische, französische, belgische, schweizerische Industrie ist erst seit der Befreiung der Gewerbe und durch dieselbe groß geworden, während der gebundene Handwerkerbetrieb in Deutschland von Jahr zu Jahr immer mehr verkommt und nur das freie Fabrikwesen gedeiht.

Es ist aber eine Reorganisation des Zunftwesens oder auch eine vollständige Aufhebung der Zünfte nicht die einzige Frage, womit sich der Handwerker ernstlich zu beschäftigen hat. Sein Streben hat sich

vielmehr weiter auf Aneignung und Verbreitungen einer allgemeinen, namentlich aber volkswirtschaftlichen Bildung des Handwerkerstandes; auf Errichtungen von Sonntagschulen zur Bildung der heranwachsenden Handwerksgeoffen; auf Begründung von Associationen, wie z. B. Creditvereine, Krankenunterstützungscassen, Vereinigungen zum Einkauf von Rohmaterialien, Vereinigungen zu gemeinschaftlichen Magazinen, Vereinigungen zur Herstellung gewisser Handelsartikel, zur Aufstellung dazu nöthiger Maschinen, so wie auch, in besonderen Fällen, auf Errichtung gemeinschaftlicher Werkstätten und auf noch viele andere für ein neues, kräftiges Aufblühen des Handwerkerstandes höchst wichtige Fragen zu erstrecken.

Wie es aber anfangen, um solchen Anforderungen gerecht zu werden? Wohin sich wenden, um Mittel und Anweisungen, Unterstützung, Rath und Hilfe zu erlangen? Die Antwort auf diese Fragen ist einfach die: Bildet Gewerbevereine, oder, wo schon welche bestehen, werdet thätige Mitglieder derselben!

Was dem Kaufmann und Fabrikanten Handelschulen, Handelskammern, Industrievereine, dem Techniker Gewerbe- und Polytechnische Schulen, Ingenieurvereine, dem Gelehrten Universitäten und Gelehrtenvereine sind, — das müssen dem Handwerker in noch viel höherem Grade die Gewerbevereine sein.

Jetzt, wo ein gemeinschaftlicher Vorstand, unter einem Centralvorstande, alle Gewerbevereine Sachsens innig vereinigt, muß es dem kleinsten Gewerbeverein und auch im kleinsten Orte, mit der Zeit möglich werden, eine segensreiche Thätigkeit nach allen Seiten hin zu entfalten! — Wer allerdings von der Thätigkeit der Gewerbevereine schon nach Wochen und Monaten eine Verbesserung seiner Verhältnisse, eine günstigere Lage des Handwerkerstandes erwartet, der wird sich freilich auch hier enttäuscht sehen; wer sich aber bei all dem Wirken und Schaffen dieser Vereine mit Lust und Vertrauen theilhaftig, der wird bald auch erkennen, daß die wohlthätigen Folgen, auch für seine speciellen Verhältnisse, nicht ausbleiben.

Nur wenn der Handwerkerstand sich selbst zu helfen und zu reformiren versteht, kann ihm ernstlich geholfen werden; die Grundpfeiler einer neuen und segensreichen Zukunft dieses Standes werden und müssen aber die Gewerbevereine sein. (C. 3.)

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 7. Febr. Donnerstag, den 4. Februar Nachmittags, ereignete sich bei dem Holzfahren auf Bärenburger Revier, in der Nähe von